

# Dem Bösewicht die Kleider vom Leib gerissen

„Steiners Theaterstadt“ begeisterte die 600 Besucher im Vilshofener Atrium

Von Gesine Hirtler-Rieger

**Vilshofen.** Deftig und humorvoll geht's zu in der neuen Komödie aus der Feder von Ulla Kling, die das quirlige Ensemble von „Steiner's Theaterstadt“ am Samstagabend im Vilshofener Atrium präsentierte. Mit viel Applaus quittierten rund 600 Besucher die Leistungen der aus Film und Fernsehen bekannten Schauspieler Gerda Steiner, Veronika von Quast, Christiane Blumhoff und Gilbert von Sohlern.

---

## Männer sind Ganoven, Frauen sind die Doofen

---

Die Welt der Volksbühne ist überschaubar und klar geordnet, und gerade daraus bezieht sie ihren behaglichen Reiz. Die Männer sind Ganoven, und die Frauen sind immer die Doofen, wie die drei Schauspielerinnen singend versichern. Doch die drei in die Jahre gekommenen Schwestern, die schmachmend den neuen Untermieter umgarnen, der sie freilich nur finanziell ausnehmen will, bleiben nicht doof. Sie stellen sich auf die Hinterfüße, als sie ihm auf die Schliche kommen, und schwören blutige Rache.

Die Entwicklung ist vorhersehbar, doch es macht Spaß, den Schauspielerinnen bei der Verwandlung zuzusehen. Das graue Mäuschen – Gerda Steiner als Lore – hübscht sich zunehmend auf und wird dann zum erbosten Racheengel, der die Fäden in der Hand behält. Den größten Sprung darf Christiane Blumhoff vollziehen: aus der griesgrämigen Witwe mit fatalem Hang zu Gartenzwergen



**Noch umgarnen die drei Grazien** (v.l.) Gerda Steiner, Veronika von Quast und Christiane Blumhoff den Mann ihrer Träume (Gilbert von Sohlern).

zaubert sie im Lauf des Abends ein berückendes Weib, das die Bühne beherrscht.

Die dritte im Bunde ist Veronika von Quast, die in esoterischen Gewässern driftet und auf der Suche nach gutem Karma, den besten Schwingungen und einem Mann ist. Mit ihrem überkandidelten „Hare Hare“ sorgt sie von Anfang an für Lacher. Damit ist sie aber auch festgelegt und kommt in Sachen Erleuchtung nicht wirklich vom Fleck, was mit der Zeit etwas

ermüdet. Doch so richtig in Fahrt kommen die Damen ohnehin erst, als sie dem überzeugend schleimig agierenden Gilbert von Sohlern auf die Schliche kommen und ihr Geld zurück wollen.

Er wird traktiert mit allerlei Abführmitteln und K.O.-Tropfen, bis er schließlich auf dem Sofa leichte Beute wird. Wie sie dann an ihm herumzerren und ihm schließlich die Kleider vom Leib reißen, bis er in der bunten Simpsons-Unterhose endgültig ein klägliches Bild bie-

tet, das fanden viele zum Lachen, andere doch etwas rustikal.

Aber so funktioniert Volkstheater nun einmal – man weiß was man bekommt und freut sich darauf. Die Guten werden belohnt – mit Erkenntniszuwachs und neuem Lebensmut – die Bösen kriegen eine kräftige Watschn und werden der Lächerlichkeit preisgegeben. Und wenn die Schauspieler so professionell agieren wie bei „Steiner's“, kann man das richtig genießen.